



Die Laterne Bonner Familienkunde



Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Internet: www.wgff.de/bonn

53. Jahrgang

2026

Nummer 1



*Reuterstraße Bonn, Glasfassade mit Königin Louise
(Birgitta Esser, Nov. 2025)*

Einladung

Treffen der Bezirksgruppe am 2. Mittwoch des Monats um 19³⁰ Uhr
im Gasthaus Lambertus-Stube, Lambertusweg 1, 53121 Bonn-Dransdorf

Programm:

- 11.03.2026 Heinrich Römbell: Wie lege ich ein Findbuch an
22.04.2026
26.04.2026 Jahreshauptversammlung auf Schloss Gimborn
Näheres in MWGfF 5/2026
13.05.2026
10.06.2026 Roger Sturm: Umgang mit alten Schriften, ein Workshop
Bitte bringen Sie Beispiele Ihrer Texte mit (digital)
08.07.2026
05.08.2026
09.09.2026
14.10.2026
11.11.2026 Dr. Lydia Mathy: Das Wetter macht Geschichte - Das Jahr ohne Sommer
(1816) und andere Phänomene
09.12.2026 Weihnachtsessen

Das Apriltreffen findet am 4. und das Augusttreffen am 1. Mittwoch statt.

Inhalt:	Seite
Linkliste zu Archiven	159
Das Andreaskreuz von 1703 in Ahrweiler	161
Die Preußische Madonna	165
Nachruf auf Dieter Schaefer	166

Linkliste zu Archiven

Für das schnelle Auffinden von Online gestellten
Personenstandsbüchern/Kirchenbüchern der Standesämter,
Bürgermeistereien und Pfarren.

Von Bernhard Hannes

Am 14.01.2026 fand von der Bezirksgruppe Bonn unser monatliches Treffen unter dem Motto „Probleme und Sackgassen - wir helfen uns gegenseitig weiter“ statt. Getreu diesem Motto habe ich die von mir entwickelte Excel-Tabelle „Linkliste“ vorgestellt, um vielleicht dem Einen oder Anderen bei seinen persönlichen Rechercharbeiten zu unterstützen.

Diese Excel-Tabelle wurde unter Office 365 von Microsoft erstellt. Inwieweit ältere Versionen von Excel damit umgehen können, ist mir nicht bekannt. Daher habe ich mich dazu entschlossen, diese Daten auch in einer PDF-Datei zur Verfügung zu stellen (ohne Filterfunktion).

Wie ist die Linkliste strukturiert?

Spalte A: Dient für die Unterbringung der dynamischen Filter Region, Amt, Teilamt, von, Art.

Region: Bundesland

Amt: Ort Standesamt, Bürgermeisterei und Pfarrei

Teilamt: wenn Standesämter z.B. in größeren Städten aufgegliedert sind wie Bonn I, Bonn II oder für die Pfarrgemeinde wie St. Servatius in Friesdorf

von: Jahr des Buches

Art: Divers, Geburt, Taufe, Heirat, Scheidung, Tod. „Divers“ bedeutet i.d.R., dass Geburts-, Tauf-, Heirats- und/oder Sterbefälle in einem Buch zusammengefasst sind.

Spalte B: ist ausgeblendet.

Spalte C „Signatur mit Link“: Ist ein eindeutiger Schlüssel. Wo er vom jeweiligen Archiv vergeben wurde, habe ich ihn übernommen. Ein Klick mit der Maus auf die Signatur öffnet das Online-Buch.

Spalte D „Status“: Wenn in diesem Feld „ohne Urkunden“ eingetragen ist, gibt es einen Link, der aber noch nicht mit Urkunden hinterlegt ist.

Spalten E-H: sind ausgeblendet. Hier sind die Werte für die dynamischen Filter gespeichert.

Spalte I-L: siehe Erläuterungen zu Spalte A

Spalte M „bis“: Letztes Jahr des Buches.

Spalte N „Band“: wenn ein Jahrgang in mehrere Bände aufgeteilt wurde, ansonsten gab es keine Aufteilung und somit keinen Eintrag.

Spalte O „von_U“: Erste laufende Nummer eines Registereintrages.

Spalte P „bis_U“: Letzte laufende Nummer eines Registereintrages.

Spalte Q „mit_Nv“: Boolescher Wert, ob in diesem Buch ein Namensverzeichnis existiert, ja = WAHR, nein = FALSCH.

Spalte R „Bemerkung“: Zusätzliche Bemerkung zu einem Buch. Beispielsweise Kelberg (Eifel): im Status ist der Wert 0, in Bemerkung steht „nur Namensverzeichnis“. Damit will ich ausdrücken, dass man unter dem Link zwar keine Urkunden findet aber ein Namensverzeichnis.

Spalte S „Link“: Hier ist der eigentliche Link. Durch das Drücken der linken Maustaste öffnet sich das entsprechende Buch. Bei den Links handelt es sich bislang um kostenlose Angebote der Archive, mit Ausnahme von Ancestry, hier benötigt man einen kostenpflichtigen Zugang. Der Link ist auch in Spalte C eingearbeitet, sodass die Nutzerfreundlichkeit verbessert wurde.

Wie arbeite ich mit der Linkliste?

Ich hoffe, ganz einfach.

Datei starten, gewünschte Filter auswählen und in Spalte R den Link drücken.

Einen gesetzten Filter kann man durch Drücken von  wieder aufheben.

Wo finde ich die Linkliste?

Auf der Seite „**Wer macht Was**“ in unserer Bezirksgruppe unserer Bonner Bezirksgruppe können die Linklisten heruntergeladen werden.

Wie geht es weiter?

Da die Datengrundlage meine persönliche Arbeitsgrundlage bildet, werde ich diese kontinuierlich weiterentwickeln.

Sollte jemanden etwas an Standesämtern fehlen, kann ich versuchen diese nachzuarbeiten.

Anregungen, Wünsche oder Fehlermeldungen bitte an die Redaktion der Bezirksgruppe

redaktion@bonn.wgff.de.

Das Andreaskreuz von 1703 in Ahrweiler

Von Heinz Schönewald

Bis zur Flutnacht im Juli 2021 stand in Ahrweiler hinter dem Stadtmauerdurchbruch der Plätzerstraße ein Hochkreuz aus Basalt. Die reliefierte Oberfläche stellte im unteren Teil den Apostel Andreas auf einer Konsole mit dem nach ihm benannten x-förmigen Kreuz dar. Der Heiligenschein ist in Form einer Muschel dargestellt. Als Zeichen der Dreifaltigkeit waren die drei Enden der Kreuzbalken in Kleeblattform ausgeführt. Der ausführende Steinmetz hatte links und rechts einer gläsern abgedeckten Votivnische die Jahreszahl ANO 1703 eingemeißelt. Oberhalb der Aposteldarstellung befand sich eine barocke Kartusche, die jedoch unausgefüllt geblieben war. Somit blieb der Name des Kreuzstifters im Dunkeln.

Aufgrund seiner Höhe und seiner überdurchschnittlich hohen handwerklichen Qualität ist davon auszugehen, dass dieser aus der Ahrweiler Oberschicht stammen musste. Bereits Rektor Jakob Rausch mutmaßte 1952 in den *Ahrweiler Stadtnachrichten*, dass der Vorname des Stifters ein Andreas gewesen sein musste.

Da dieser Vorname im frühen 18. Jahrhundert in Ahrweiler eher selten vorkam, grenzt es den infrage kommenden Personenkreis stark ein und es bleibt nach heutiger Überlegung nur ein Name übrig, dem die Stiftung zugeordnet werden kann. Es handelt sich um Andreas Becker (1646-1718), Sohn der Eheleute Lambertus Becker und Dorothea Roesgen.

Zunächst erlernte er das für die vom Wein geprägte Stadt wichtige Fassbinderhandwerk. Er gehörte der Fassbinderzunft an und trat gemeinsam mit seiner Ehefrau der Fassbinderbruderschaft bei. 1674 ernannte ihn der Magistrat zum neuen Marktgeschworenen und 1676 zum Huttenmeister der Adenbachhut. Die Quellenlage für die Jahre vor dem Stadtbrand vom 1./2. Mai 1689 ist leider rudimentär, aber ab 1677 ist Becker auch als Ratsverwandter belegt. Am 1. Mai 1684 wählte man ihn für ein Jahr zum neuen Baumeister der Stadt, womit er für alle städtischen Ein- und Ausgaben verantwortlich war. Spätestens seit Februar 1696 war er, wie zuvor bereits sein Vater Lambertus, auch Schöffe und als solcher lebenslanges Mitglied des Ahrweiler Magistrats. Ausschließlich aus den Reihen des Schöffenkollegiums wurde alljährlich am 1. Mai der Bürgermeister gewählt. Erstmals übernahm Andreas Becker dieses hohe Amt 1697 und ein Jahr später wurde seine Amtszeit um weitere zwölf Monate verlängert. Eine nochmalige Wiederwahl war nach zwei Amtszeiten unmittelbar nicht möglich. Als Vizekonsul übernahm er dann 1703 erneut das höchste Ahrweiler Ratsamt, was 1704 durch den Magistrat nochmals prolongiert wurde. Nur wenige Hinweise finden sich auf Beckers gesicherte Tätigkeit als Statthalter. Durch dieses, auch als Vogtsverwalter oder Vizepräfekt bezeichnete Amt, vertrat er

den aristokratischen, kurkölnischen Vogt bei allen wichtigen Entscheidungen im Rat der Stadt. Bis kurz vor seinem Tode übte Andreas Becker über mehrere Jahrzehnte auch das Amt des Kirchenrechners der Pfarrei St. Laurentius aus.

Die im Kreuz zu sehende Jahreszahl von 1703 lässt mehrere Rückschlüsse zu. Neben seiner erneuten Wahl zum Bürgermeister war das Jahr geprägt vom Spanischen Erbfolgekrieg. So konnte Mitte Mai das französisch besetzte Bonn nach dreiwöchiger Belagerung von den alliierten Truppen zurückerobert werden. Auch familiäre Gründe könnten Bürgermeister Becker bewogen haben, das Kreuz zu stiften. In der katholischen Liturgie wird die Kleeblattform auch als Lazarus- oder Brabanterkreuz bezeichnet, die vielfach als Sterbekreuz Verwendung fand. Dies könnte auf den Tod eines nahen Familienmitglieds, wie möglicherweise seiner Mutter, hindeuten.

Verheiratet war Becker mit Margreth Alden, einer Tochter von Bürgermeister Heinrich Alden.

Der Fassbindermeister war auch in der altherwürdigen St.-Matthias-Bruderschaft, die alljährlich eine Fußwallfahrt zum Grab des Apostels nach Trier durchführte, engagiert.

Im Alter von 71 Jahren verstarb Andreas Becker am 18. Januar 1718 in seiner Heimatstadt. Im Ahrweiler Kirchenbuch wird dies mit dem Zusatz „Statthalter, Bürgermeister, Schöffe und Ratsverwandter“ vermerkt, was für seine hohe Wertschätzung spricht. Die in Ahrweiler über mehrere Jahrhunderte als Stadtpfarrer fungierenden Prümer Benediktiner hinterließen in den Kirchenbüchern nur sehr selten Hinweise auf Ämter oder Berufe von Verstorbenen. Andreas Beckers Sohn Johann Hubert begann 1705 ein Studium an der Universität Köln und folgte seinem Vater später (1728/29 und 1740/41) als Bürgermeister der Stadt Ahrweiler.

Familie Becker

Lambertus Becker

✱ Bengen, um 1615, † vor Aug. 1667

S. d. Schultheißen von Bengen

Fassbindermeister, Baumeister, Ratsverwandter, Schöffe, Bürgermeister von Ahrweiler

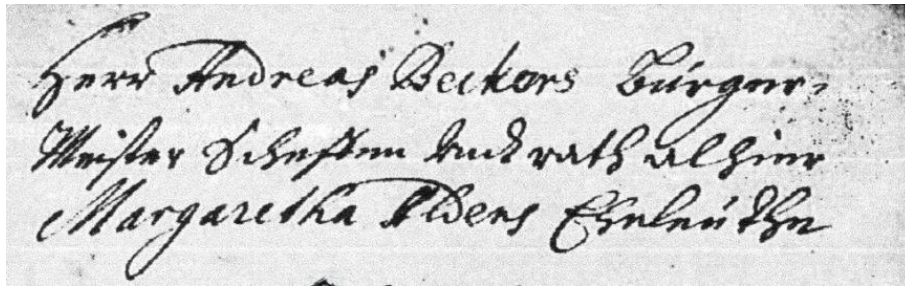
∞ um 1638 **Dorothea Roesgen** ✱ 1618, T.v. Dietrich Roesgen

Andreas Becker

~ 18.11.1646, † 18.1.1718

Fassbindermeister, Baumeister, Ratsverwandter, Schöffe, Bürgermeister von Ahrweiler, Statthalter/Vogtsverwalter

∞ um 1670 **Margreth Alden** ✱ 1649 T.v. Heinrich Alden



*Herr Andreas Beckers Bürger-
Meister scheffen buch rats alhier
Margaretha Alders Eheleuthe*

*Eintrag der Eheleute Andreas Becker und Margrethe Alden
im Bruderschaftsbuch der Ahrweiler Fassbinder um 1700*

Johann Hubert Becker

* um 1686, † 05.04.1743

1705 Universität Köln

Fassbindermeister, Schöffe, stv. Stadtschreiber, Bürgermeister von Ahrweiler

∞ (I.) Oktober 1714

Helena Sybilla Eschweiler, * Kuchenheim

∞ (II.) 08. Juli 1726

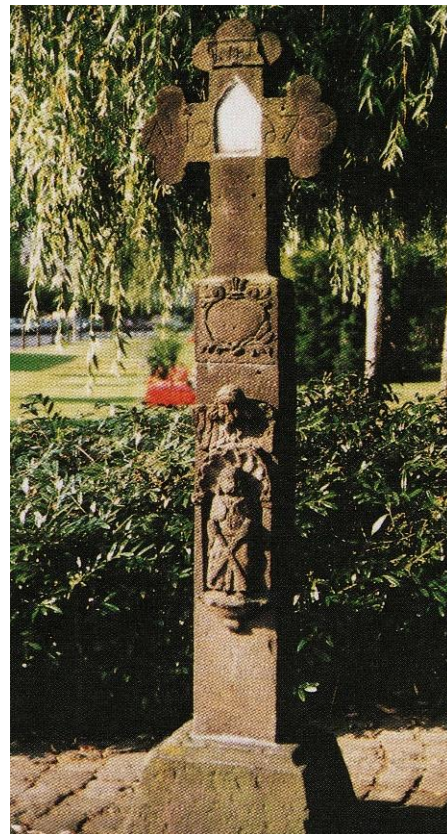
Maria Elisabeth Antonetta Pranghe, * Blankenheim

∞ (III.) 13. Oktober 1735

Maria Magdalena Bennerscheidt, * Villip



*Andreaskreuz um 1975 Detail
(Foto: Müller-Veltin)*



*Andreaskreuz um 1995
(Foto Rosenstein)*

Seit der verhängnisvollen Flutnacht vom 14./15. Juli 2021 ist das Hochkreuz verschollen. Wie ein Tsunami traf die Flutwelle in dieser Nacht kurz vor 23:30 Uhr mit voller Wucht auf das barocke Kreuz, das rund vier Stunden lang bis zur Spitze überspült wurde. Die immensen Wassermassen rissen mit hoher Geschwindigkeit auch übergroßes Treibgut, wie Baumstämme, Autowracks, Gastanks, Balken, Wohnmobile und Weiteres mit. Wahrscheinlich traf eines oder mehrere Treibgutteile das Kreuz. Durch die Wucht zerbrach der rund eine Tonne schwere Basaltstein und wurde am Boden zentimeterdick von Schlamm und Flutmüll eingehüllt. Bei den an den Folgetagen begonnenen Aufräumarbeiten waren die stark verschmutzten Einzelteile nicht mehr erkennbar und wurden durch Raupenlader zusammen mit weiteren Flutabfällen entsorgt.

Der dauerhafte Standort seit 1703 ist unklar. Im Standardwerk über die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler, schenken die Bearbeiter des CLEMEN dem imposanten Andreaskreuz, im Gegensatz zu zahlreichen kleineren Kreuzen im Stadtgebiet, keinerlei Erwähnung. Erst in den 1950er Jahren wurde der 150 Jahre zuvor zugeschüttete Wassergraben zwischen Ahr- und Niedertor in eine parkähnliche Anlage umgestaltet. Wahrscheinlich wurde das Kreuz im Zuge der Neugestaltung erst dort aufgestellt. Zuvor befand es sich möglicherweise auf einem nicht einsehbaren Privatgrundstück in der Niederhutstraße. Auf fotografischen Darstellungen sind deutlich mehrere helle Klebefugen erkennbar, die darauf schließen lassen, dass das Hochkreuz zuvor mehrfach gebrochen gewesen sein muss.

Quellen:

Namensbuch der Fasbenderbruderschaft (StArchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler, AW 377)

Hans-Georg Klein (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler, Band 4, Die Ratsprotokolle der Stadt Ahrweiler 1602-1702, Bad Neuenahr-Ahrweiler, 2008

Hans-Georg Klein (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler, Band 5, Die Ratsprotokolle der Stadt Ahrweiler 1702-1747, Bad Neuenahr-Ahrweiler, 2010

Ahrweiler, St. Laurentius, Kirchenbuch Nr. 8, Bistumsarchiv Trier

Kurt Müller-Veltin, Mittelrheinische Steinkreuze in Basaltlava, 1980, Neuss

Die Preußische Madonna

Von Birgitta Esser

Wenn man wochentags auf der Reuterstraße im Stau steht, kann man an der Ecke zur Luisenstraße eine interessante Fassadengestaltung betrachten. Glasplatten, die sich über drei Etagen ziehen, schirmen die dahinterliegenden Balkone gegen den Straßenlärm ab und zeigen ein stilisiertes, transparentes Frauenporträt.

Ab 2016 wurde auf dem dreieckigen Grundstück an der Ecke Reuter- und Luisenstraße gebaut und dabei ein denkmalgeschützter Altbau mit einem Neubau verbunden. Die Glasfassade wurde 2018 angebracht.

Das gläserne Bild zeigt Luise von Mecklenburg-Strelitz (1776-1810), Ehefrau von Friedrich Wilhelm III. und ab 1797 Königin von Preußen.

Von „Preußens Luise“, die bereits zu Lebzeiten verehrt wurde, gibt es unzählige Gemälde, Büsten und Standbilder. Die Silhouette an der Fassade der Reuterstraße lehnt sich an die wohl bekannteste Darstellung an, die Prinzessinnengruppe des Bildhauers Johann Gottfried Schadow. Das lebensgroße Doppelstandbild entstand 1795-1797 zunächst in Gips, dann in Marmor und zeigt die damalige Kronprinzessin Luise mit ihrer Schwester Friederike, die mit Friedrich Wilhelms jüngerem Bruder Prinz Louis verheiratet war.

Schadow modellierte die jungen, anmutigen Prinzessinnen in körperbetonten, fließenden Gewändern der Zeit. Das Berliner Publikum war begeistert, aber Luises königlicher Ehemann ließ die in seinen Augen zu naturgetreue Skulptur („Mir fatal!“) in einer dunklen Ecke des Berliner Schlosses verschwinden, wo sie 90 Jahre für die Öffentlichkeit verborgen blieb. Heute steht die Fassung aus Marmor in der Alten Nationalgalerie, die Gipsversion in der Friedrichswerderschen Kirche in Berlin.

Bereits vor Luises frühem Tod mit nur 34 Jahren setzte der Luisen-Kult in Preußen ein und erreichte seinen Höhepunkt, nachdem Luises zweiter Sohn 1871 als Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde.

Die Hohenzollern hatten zu Bonn immer eine besondere Beziehung. 1818 wurde von Luises Ehemann die Rheinische-Friedrich-Wilhelms-Universität gegründet. Hier studierten die preußischen Prinzen, die Enkel und Urenkel von Luise. Im Jahr 1859 genehmigte Luises ältester Sohn Friedrich Wilhelm IV. einen Erweiterungsplan für das Stadtgebiet von Bonn, wo ab 1860 die Südstadt entstand. Als Huldigung an das Herrscherhaus wurde neben der Kaiserstraße und der Königstraße auch die Luisenstraße angelegt, benannt nach der Preußischen Madonna.

Nachruf auf Dieter Schaefer

Dieter Schaefer ist am 20. Januar im Alter von 88 in Laufen am Neckar verstorben. Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bei der Bundeswehr absolvierte er ein Studium und schloss es mit dem Master ab.

Er übernahm - nach einigen turbulenten Jahren für die Bezirksgruppe Bonn - im Jahr 2005 deren Leitung und legte sie aus gesundheitlichen Gründen 2013 in die Hände von Norbert Maria Borengässer.

Nachdem er lange Jahre in Siegburg gelebt hatte, zog er mit seiner Frau 2020 aus Altersgründen nach Laufen zu einem seiner Söhne. Sein Herzensanliegen waren die Bonner Musiker unter den Kölner Kurfürsten, zu denen er ein Buch schrieb. Ob er es veröffentlicht hat, wir wissen es nicht. Die Bezirksgruppe Bonn wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

H. Römbell

Die Laterne – Bonner Familienkunde

Herausgegeben im Auftrag der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.
von Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn
Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: redaktion@bonn.wgff.net

Leiter der Bezirksgruppe Bonn: Roger Sturm, Theresienau 11
53227 Bonn, Tel.: 0228 4 29 99 99, E-Mail: info@bonn.wgff.net

Ansprechpartner für Adressenänderung
und Beiträge zur Reihe „Bonner Ahnen“:
Stephan Rothkegel, Fuchsweg 12, 53125 Bonn,
Tel.: 0228 74 71 11, E-Mail: kanzlei@rechtsanwalt-rothkegel.de

Ältere Hefte der Laterne erhalten Sie von der Betreuerin der
Bibliothek gegen eine Kostenbeteiligung von 2,50 €/Heft:
Birgitta Esser Tel.: 02241 2 92 36, E-Mail: bibliothek@bonn.wgff.net

Weitere Verfasser der Beiträge dieser Ausgabe:

Hannes, Bernhard
Schönewald, Heinz, Wildgrund 23 a, 48282 Emsdetten

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichung ist der Verfasser verantwortlich, ebenso für die Einhaltung der Bestimmungen von Datenschutz, Urheberrecht und Personenstandsgesetz (gilt auch für Ahnenreihen/Stammbäume), desgleichen wird um Angabe der verwendeten Quellen gebeten. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Außerdem erklären sich die Einsender von Ahnenreihen und Stammbäumen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bei Spenden bis 200 € gilt der Buchungsbeleg der Bank als Spendenbestätigung. Bei darüber liegenden Beträgen ist die Vorlage einer Spendenbescheinigung beim Finanzamt erforderlich, die wir auf Wunsch gerne zusenden.

WGfF Bez.-Gruppe Bonn VR Bank Bonn Rhein Sieg eG
IBAN: DE48 3706 9520 0048 0430 11 BIC: GENODED1RST
